**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 29=49 (1883)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gangt 6, b. i. im Gangen 24 Rompagnien, bie in Brigaben gu je 2 und mehreren gusammengezogen werben konnen. Fur Sarbinien werben 2 Rompagnien aufgestellt.

Bebirgeartillerie: Bere ber beiben Brigaben bee ftehenben Beeres errichtet eine Gebirgsbatterie ber Mobilmilig.

Genie: Bebes Regiment bes stehenten Heeres errichtet 7 Sappeurs, 1 Eisenbahns und 1 Telegraphenkompagnie, b. i. im Ganzen 14 Sappeurfompagnien und je 2 der Spezialabtheilungen. Die ersteren, mit den Rummern 1 bis 7 per Regiment, können in Brigaden zu 2 und mehr Kompagnien vereint werden, ebenso die Eisenbahns und Telegraphenkompagnien. Rach Formirung bes neuen Genteregiments haben bann die beiden ersten Regismenter 2 Brigaden mit 6 Sappeurkompagnien der Mobilmiliz, das britte jedoch 2 Sappeurs, 2 Eisenbahns und 2 Telegraphenskompagnien aufzustellen.

Bionniere: 2 Kompagnien in 1 Brigabe, 1 Lagunenfompagnie, bie vom 4. Genieregiment bes fiehenten heeres errichtet werben. Genietrain: 4 Kompagnien, Sanitatstompagnien 10, b. i. eine per Armecforps. Bei ber Formation ber zwei neuen Armeeforps, beziehungsweise ter zwei zugehörigen Sanitatstompagnien bes fiehenten heeres werben auch jene ber Mobilmiliz um zwei vermehrt.

Berpflegstompagnien: 12 Kompagnien, welche erft nach Aufstlung ber gleichen Bahl bes ftehenben heeres errichtet werden; bis bahin fahren die Militärbegirfe fort, eigene Baders und Berspflegsabtheilungen zu formiren.

#### Spezialmilig für Garbinien.

Siezu gehören alle beurlaubten Wehrpflichtigen ber erften Kastegorie, welche noch nicht in bie Territorialmilig überfest und auf die genannte Infel guftandig find; die Leute der zweiten Rastegorie bilben die Ersahreserve für diese Milig; ferner gehören hiezu noch die zuständigen, dauernd beurlaubten Unteroffiziere bes stehenden Heeres und ber Mobilmilig.

Infanterie: 3 Regimenter mit 9 Bataillonen & 4 Kompagnien. Berfaglieri: 1 Bataillon ju 4 Kompagnien.

Ravallerie: 1 Gofabron ju 4 Bugen.

Artilletie: 1 Brigabe gu 2 Felbbatterien, 2 Festungsartilleries festionen und 2 Trainsettionen.

Genie: 1 Sappeurkompagnie ju 4 Bugen, Sanitates und Berpflegewesen je 1 Kompagnie.

Bur Bildung ber Mobilmilig werben auch alle Ersaboffigiere ber Kavallerie, bes Kommissariates, Rechnungeführer und Ehiergarte, welche nach bem 32. Lebensjahr für die Mobilmilig bestimmt find, herangezogen.

Die Mobilmilig wird im Frieden nur behufe ihrer Ausbildung zu ben Baffen einberufen, eventuell auch zur herstellung ber Rube im Innern.

Der Mobilmilig gehören alle Militarpersonen, Solvaten wie Chargen, mahrend ber letten brei ober vier Jahre ihrer Dienstpfflicht an, mit Ausnahme ber Karabinieri, Kavalleristen und Artilleries handwerker, welche im Grundbuchsflande ber aktiven Armee durch bie ganze Dauer ihrer Dienstpflicht verbleiben. Uebervies zahlen hieher auch die Individuen ber zweiten Kategorie wahrend ber letten vier Jahre ihrer obligaten Dienstpflicht.

Im Falle ber Mobilifirung tann bie Mobilmilig in Brigaben, Divisionen ober auch höheren Berbanben fur fich allein ober in Berbindung mit Eruppen bes ftehenben heeres verwendet werben.

Ruftland. (Speife-Anstalten.) Speise-Anstalten, sofern sie von Offizieren verwaltet werden, sind über Borfchlag bes rufsischen Kriegsministers von allen stadtischen Abgaben und Steuern
befreit worden. Bu diesen Anstalten zahlen nicht nur die Ofsiziere-Klubs, sondern auch die Mannschafts-Restaurants. Letztere
sind aus Brivatmitteln der Truppentörper gegründet, liesern den
Soldaten einsache Speisen und Getranke, neben biesen aber auch
andere Gegenstände, welche der Soldat zum täglichen Leben benöthigt. Sie sind im Bereiche der Kasernen selbst gelegen und
gewähren den Bortheil, caß die Mannschaft neben dem Bezug
billiger und guter Waare auch fern von der Berührung mit dem
Bublikum in den Wirthshäusern niederen Ranges bleibt. Bei
einzelnen Truppentörpern enthalten diese Restaurants auch Billards
und Lesezimmer, die von den gebildeteren Unterossizieren siessig

benütt werden. Als Beweis ber Billigkeit führen wir einige Preise an: Kohlsuppe mit Fleisch 11 Kopeten, Ruhret mit Schinken 13 Kopeten, eine Flasche Kwaß 3 Kopeten, ein großes Blas Branntwein 3 Kopeten u. f. f. Alle Epwaaren werden täglich burch ben Inspektionsarzt untersucht.

# Bericiedenes.

— (Eine französische Stimme über die Beseitigung der bastionirten Enceinte von Paris.) Der Moniteur de l'Armée enthält in seiner Nr. 51 vom 24. Juni 1883 über bie neuerdings angeregte Frage der Beseitigung der bastionirten Enceinte von Paris einen Artitel, bessen Kenntniß auch diessells der Bogesen Interesse ju erregen geeignet erscheint. Der bestreffende Artitel sautet in der Uebersegung wie folgt:

Bieberholt hat ber Parifer Munigipalrath ben Bunfch ausgebrudt, bie Berte ber Enceinte verfdwinden ju feben, und neuerdinge eine Rommiffion aus feiner Mitte ernannt, um bie Möglichfeit ber Befeltigung berfelben gu ftubiren. Der Zwed bes Munizipalrathe, indem er biefe Forderung ftellt, geht babin, größere Terrainftreden freigulegen, auf welchen feiner Deinung nach Wohnungen ju billigen Diethen erbaut werben fonnten. Erot feiner Intompeteng in ber Frage fucht ber Munizipalrath barguthun, daß ber Bau ber neuen Forte bie Bone ber Bertheibigung ter Stadt verschoben und biefe in eine unuberfchreits bare Linte umgestaltet hat. Der Rriegeminifter, bem biefer Bunfch vorgelegt worten , hat ihn feinerseits bem Romite ber Fortifitationen übergeben. Diefes hat fich gegen bie Befeitigung ber Enceinte ausgesprochen, allerhochftens glauben einige Benerale einer theilweisen Demolirung ber Balle, namlich bes fich vom Bois be Boulogne bis jum Boint bu jour erftredenben Theiles, alfo eines Bruchtheils bes 5. und bes gangen 6. Geftore ber Bertheibigung von Baris im Jahre 1870, guftimmen gu burfen. Dine bie Frage ju erortern, wie viel Terrain man burch bic Auflaffung ber Feftungeranone ber Enceinte, burch bie Bufouttung ber Graben und burch bie Ginebnung bes Bobens gewinnen wurde, muß man boch jugeben, bag bie betreffenben Streden fich in weiter Entfernung vom Mittelpunkt ber Stadt befinden und bag, wenn man nur bie Befeitigung ber Enceinte nahe bee Boint bu jour, von Auteuil und von Baffy annimmt, bie jum Bertauf zu ftellenben Areale zu nahe ben reicheren Quartieren gelegen fint, ale baß fie ju maßigen Breifen gu erlangen fein wurben.

Aber ehe man an das Interesse besonderer Gruppen benkt, sollte man an das allgemeine Interesse der Stadt und des gesammten Landes, bessen hauptstadt und Derz biese Stadt ift, benken. Die Militärbehörde gesteht gern zu, daß die Bertheidlsgung von Baris als Kriegsplat, als Centrum eines mächtigen verschanzten Lagere, auf die Linie der neuen Korts, welchen die alten Korts als Soutiens dienen, übertragen worden ist. Früher bildeten die letzteren die erste Bertheidigungstinie und obgleich zum Schuß der Enceinte bestimmt, konnten sie doch insolge der Schusweiten der modernen Artillerte von dieser unterstützt wers den. Mehrere Beschle tes Militärgouverneurs von Baris während der Zernirung von 1870/71 bezeugen diese Art des Rollens wechsels.

Segenwartig wird trot des Baues ber neuen Forts diese Rolle ber bastionirten Enceinte sich zwar abschwachen, aber keiness wegs ganz verloren gehen. Es liegt nicht außerhalb ber Mögslichkeit, daß ein unternehmender, entschlossener Feind durch forscirte Bewegungen aus einem Kelegsereigniß, selbst aus einem Zusall Nuhen zieht, um zwischen den Forts durchzustoßen, ihre doppelte Linie zu passiren und bis zu einem Thor der Enceinte vorzudringen. Das ist durchaus keine willfürliche Annahme, wenn man sich erinnert, daß am 18. September 1870 nach Gessechten von keiner großen Bedeutung im Süden von Paris die Redouten von Chatillon, hautes Bruydres und Moulin-Saquet verlassen wurden; ihre Bertheibiger kehrten in Unordnung nach Paris zuruck und verbreiteten daselbst Furcht und selbst den Anssang einer Panik. Es ist wahrscheinlich, daß, wenn die deutschen Generale den Zustand in der Hauptstadt gekannt hätten und

wenn fle entichloffen gefolgt maren, fie mit ben Flüchtlingen gur gleich hatten in Baris einbringen tonnen.

In ber hoffnung, selbst in ter Gewishelt, baß die Organissation seiner Krafte Frankreich vor Schicksalsschlägen, wie sie seine Armeen 1870/71 betroffen haben, bewahren wird, gebietet es boch die einsachste Klugheit, ber Biederholung einer Belagerung von Paris vorzubeugen. Die hauptstadt liegt jest naher ber Grenze, und im Fall ber Berzögerung ber Mobilmachung gegenüber einem Feind, ber in Borausssicht einer Kriegserklarung und vor Erlaß terseiben seine Krafte ganz ober zum Theil mobilifirt hat, können die Umftande ben Bertheibiger zwingen, seine Linien in die Nahe von Paris und selbst hinter Paris zu verslegen. Die Pariser Bevölkerung hat gezeigt, daß ihr Patriotismus über den Kampsen der Parteien steht, daß, welches auch ihre Meinungen seien, es einen Gegenstant gibt, bezüglich bessen alle Einwohner übereinstimmen: die nationale Bertheisbigung.

Man behauptete früher, indem man den Wierstand von 1814 vergeffen hatte, daß die Parifer sich bet dem Anblick des Rauches eines feindlichen Lagers übergeben würden. Und sie haben sechs Monate lang viesen Rauch geschen, und sie haben sich nur bei der drohenden Hungersnoth übergeben.

Diese von Paris bewiesene hartnädigkeit ist hinfort ein Element bes Widerstandes, mit bem bas Land zu rechnen hat. Daher muß man auch mit allen möglichen Mitteln bem guten Willen ber Bevölkerung entgegenkommen; ber zusammenhängenbe Absichluß ber Stadt gehört entichieben zu ben in seinen Resultaten wirtsamsten und ficherften Mitteln.

So groß auch ihr Patriotismus fein mag, Die gemifchte Bevolferung einer großen Stabt ift nervos; Reuigfeiten verbreiten fich unter ihr, geftalten fich um und werben übertrieben mit eben fo großer Schnelligfeit wie Intenfitat. Benn bie Stabt offen ift, verbreitet fich ber Alarm febr ichnell , die Raltblutigkeit geht verloren, bie Bertheibigungefahigfeit wird abgefdmacht. Benn biefelbe Bevolferung weiß, baß fie von einer jufammenhangenben Enceinte umgeben, baber vor jebem Ueberfall gefichert ift und baß jebes Thor einen regelrechten Angriff gu feiner Groberung erforvert, fo bleiben felbft bie alarmirenoften Beruchte faft ohne Wirfung, bie Ruhe bleibt bewahrt, die Aufregung bringt nicht tiefer ein. Das zeigte fich mahrent ber Belagerung von Barie, ale bie Rachrichten ber Uebergabe von Strafburg, von Berbun, ber Rapitulation von Det und ber verlorenen Schlachten von Orleans in die Sauptftabt gelangten. Damale haben bie Befestigungen von Paris einen großen moralifchen Ginfluß ausgeubt, ihrer Erifteng verbantte man es, baß fich bie Bertheibigung verlangerte und bag fich in ten Provingen Armeen bilben fonnten, von benen man einen Umichlag bee Glude erhoffte. Beil bie Unternehmungen 1870/71 nicht gelangen, weil Franfreich bamale ftete im Unglud verblieb - barf man nicht ichließen, bag bie Bestrebungen irrthumliche waren. Dan barf annehmen, bag mit ben beffer vorgebilbeten Urmeen bie Ungludefalle, welche Franfreich zu erleiben haben fann, weniger ichwer, meniger ver= hangnifvoll ale in ber Bergangenheit fein werber. Die Rolle von Baris wird bann eine aftive fein, mabrend fie 1870 lebiglich eine paffive mar. Barie ift ber größte militarifche Bentralpuntt Frankreiche; ce fann gange Rorpe ausruften und bewaffnen; es befit umfangreiche Magagine und, was noch werthe voller, es ift im Stanbe, Rriegematerial aller Art berguftellen ; endlich ift es ber Sauptknotenpunkt bes frangofischen Gifenbahnneges. Bei biefer feiner Bebeutung fann es nicht genug gefcutt werben. Schließlich hat man im Auslande bie Rolle einer großen Stadt, einer Sauptftabt wohl erfannt und Rugen aus ben Lehren ber Belagerung von Paris gezogen, fo bag Berlin, Bien und Rom heute befestigt,\*) außer bem Fortgurtel eine Borfichte. enceinte befigen werben.

Der Munizipalrath von Baris wurde baher entschieben antinational handeln, wenn er auf ber Beseitigung ber Enceinte beharren, wenn er aus Popularitatehascheret bas Gefcidit Frankreiche tompromittiren follte. Paris mit feiner heutigen Befefti: gung ift vor jebem Sanoftreich gefchutt, ift eine Rraft und zwar eine machtige Rraft. Paris, feiner Enceinte beraubt, ift trop feines boppelten Forigurtele nicht eine Festung wie jede andere, fonbern eine laftige Festung, welche bie Benerale gwingt, an bie Dedung berfelben ju benten und ihre Rrafte ju immobilifiren, um ben Feind von berfelben entfernt ju halten. Wenn frembe Urmeen vor Paris, wie es beute ift, erfcheinen, fo tann es fich mit feinen eigenen Sulfemitteln ber Referve und ber Territorials armee vertheibigen, mahrend bie Felbarmeen volle und unbefchrantte Freiheit ihres Sanbelne behalten. Diefelben tonnen thre Operationen auf bie Sauptstabt ftugen ober fich in bem verschangten Lager berfelben retabliren, aber fie brauchen nicht bas Gange zu riefiren, lebiglich um ihr eine Belagerung gu erfparen. Ginerfeite find bie Bortheile , welche ber Barifer Bevölferung aus ber Befeitigung von Theilen ober von ber Befammtheit der Enceinte erwachsen wurden, ftreitig, andererfeits ift bie Sicherheit, welche fich fur bie hauptftart und fur Frant: reich aus ber integren Erhaltung ber Dalle ergibt, unbeftreitbar. (M.=Wbt.)

# Sprechsaal.

### Bur Ropfbededungsfrage.

(Eingesandt.) Der Bundedrath fah fich furglich veranlaßt, ter Kavallerie einen neuen resp. verbesserten Kriegehut zu bekretiren. Der Grund, warum man von der einheitlichen militarischen Kopfsbebedung dieser Waffe eine Ausnahme macht, war, abgesehen vielleicht von ästhetischen Rudsichten, offenbar der, weil das bischerige Kappt dem Reiter gegen Sabelhiebe keinen oder doch nur ungenügenden Schut verlieh.

Da man nun einmal auf Uenberungen eingegangen ift, fo mochten wir biefen Unlag benugen, um auf einen anderen Radys theil aufmertiam zu machen, ben unfere Ropfbefleibung auch fur ben Infanteriften bat. Man fann auf bem Schiefplat fehr oft bie Beobachtung machen, bag, fobald liegend mit Tornifter gefcoffen wird, ber Schießenbe, bevor er gielt, bas Rappi aus ben Augen in ben Raden gurudbrudt ober geradezu neben fid, auf ben Boben legt. Er thut bas einfach barum, weil er fonft nicht gehorig gielen tann. Schlägt man nämlich in liegender Stellung an, fo ftogt jeweilen beim Beben bes Ropfes ber hintere Schirm bes Rappi an ben Tornifterbedel. Daburd wird, weil eben ber Tornifter nicht weicht, bas Rappi nach vorn, bem Dann vor bie Mugen geschoben. Je größer bie Diftang ift, auf welche geschoffen wirb, in befto erhöhterem Dage tritt biefer Uebelftand ju Tage. Roch folimmer wird bie Sache naturlich bei aufgeschnalltem Raput; nicht zu reben von bem Falle, wo zum Raput noch eine Bollbede fommt.

Wenn wir bebenken, baß bie liegenbe Stellung zweifelsohne bie im Felbe am meiften benutte fein wird, so halten wir bafur, es sei Abhulfe auch gegenüber biesem Uebelstande bringend geboten und möchten auf biesem Bege eine Prufung von Seite ber tompetenten Militarbehörben provoziren.

Lieftal.

Gin Infanterleoffizier.

# Bibliographie.

#### Eingegangene Berte.

- 42. von Arnim, R., Tatifche Studien über Magnahmen bei ber Einleitung und Borbereitung ber Saupitampfe in ber Schlacht. II. heft. 80. 124 S. Berlin, Fr. Ludhardt.
- 43. Schomann:Roftod, B., Die Brieftaube. Ihre Beschichte, Bucht, Pfiege und Dreffur, sowie ihre Berwendung zu militatarifchen und anderen Zweden. Freie Uebertragung bes Wertes von La Perre be Roc. 8°. 224 S. Mit 23 Abbildungen. Roftod, B. Werther. Preis Fr. 4. 80.
- 44. Ueber bie Bewaffnung, Ausbildung, Organisation und Ber, wendung ber Reiterei. 8°. 96 G. Berlin, Fr. Ludharbt.
- 45. Bremifer's logarithmischetrigonomeirische Tafeln mit 6 Des zimalstellen. Neu bearbeitet von Dr. Th. Albrecht. II. Stereotyp:Ausgabe. 8°. 598 S. Berlin, Nitolai'sche Bers lagsbuchhandlung. Preis Fr. 5. 60.

<sup>\*)</sup> Der hinweis, daß ber Moniteur de l'Armée es ift, welcher spricht, erscheint wohl kaum erforderlich.